

Mobil pur

Nachhaltig mobil für Flexibilität, Unabhängigkeit und Freiheit.

Wer mobil ist, ist flexibel, unabhängig und frei. Mobilität ermöglicht soziale Teilhabe, berufliches Fortkommen und individuelle Lebensgestaltung. Wir Menschen sind darauf angewiesen, uns fortzubewegen – und zusätzlich tun wir es auch gerne. Und produzieren damit eine enorme Belastung für die Umwelt und uns selbst. Wie können wir in Zukunft mobil und gleichzeitig klima- und menschenfreundlich durch unsere Heimatregion Augsburg und durch die Welt kommen? Möglichkeiten gibt es schon jetzt – man muss sie nur nutzen.

Von Angelina Blon.



Foto: Plüssel / Stadt Augsburg

Das Erschreckende am Mobilitätsverhalten der Deutschen ist, dass knapp acht von zehn zurückgelegten Kilometern mit einem PKW oder Kraftrad gefahren werden. Der motorisierte Individualverkehr (MIV) gilt damit als größtes Problem auf dem Weg zu einem nachhaltigen Verkehrsverhalten. Doch warum nur fällt uns das Verzicht auf unser Auto so schwer, wo doch eine Verlagerung auf weniger umweltbelastende Transportmittel so viele Vorteile bietet? „Wir müssen die Chancen darin erkennen!“, betont Thomas Hecht, Vorsitzender der Lokalen Agenda in Augsburg und Leiter des Fachforums Verkehr. Sein schlagkräftigstes Argument: mehr Platz. Anstelle von breiten, versiegelten Straßen und Parkplätzen sieht er Stadtgrün, mehr Aufenthaltsqualität und damit verbunden ein besseres Lebensgefühl. Ganz zu schweigen davon, dass Stop-and-go, Staus und langwierige Parkplatzsuche aufs Gemüt schlagen und Lärm, Abgase sowie wenig Bewegung der Gesundheit schaden.

3 x V = Zukunftsmusik?

Wie also könnten wir uns in Zukunft nachhaltig vorwärtsbewegen? Als Erstes gilt es, motorisierte Fahrten zu **vermeiden**, sie also mit emissionsfreien Verkehrsmitteln wie dem Fahrrad oder zu Fuß zurückzulegen, oder möglichst viele Wege auf öffentliche Verkehrsmittel zu **verlagern**. Erst als letzte Möglichkeit gilt es, den danach noch nötigen Verkehr möglichst **verlässlich abzuwickeln** – E-Mobilität, SmartMobility und Digitalisierung sind hier die Stichworte. Denkt man die drei Vs konsequent zu Ende und verknüpft diese mit Zukunftsideen, könnte man sich vorstellen, dass es etwa in der Karlstraße eine Straßenbahnlinie im begrüntem Gleisbett, daneben jeweils einen breiten (!) Fuß-Rad-Weg sowie Bäume, bunte Blumen und Straßencafés gibt anstelle geparkter Autos und Stau. Nach Königsbrunn oder Aichach führen halbseitig geschlossene und überdachte Radschnellstrecken, die Radler und E-Roller-Fahrer nicht nur schnell voranbringen, sondern

auch vor Wind und Regen schützen. In den Wohnvierteln sorgen Hubs, wo verschiedenste Fahrzeuge und Verkehrsmittel bereitgestellt werden, dafür, dass keine parkenden Fahrzeuge mehr die Straßen verstopfen. An Mobilitätsknoten gelingt der Umstieg vom einen auf das andere

„Die Pflege der Autostadt blockiert.“ Thomas Hecht

Fortbewegungsmittel, sei es der dicht getaktete öffentliche Personenverkehr (ÖPV), ein Leihfahrrad, -roller oder -lastenrad, das E-Carsharing-Auto oder kleine, autonom fahrende Shuttles – alles vernetzt über eine App, die die schnellste und günstigste Verbindung bzw. Verkehrsmittel zeigt und abrechnet.

Das Win-win-Verkehrsmittel

„Der Fahrradverkehr hat als Baustein von nachhaltiger Mobilität für eine zukunftsfähige Entwicklung der Stadt eine sehr hohe Bedeutung“, betont Janos Korda, Fahrradbeauftragter der Stadt Augsburg. Schließlich ist das Fahrrad ungeschlagen, was seinen Flächenverbrauch, Treibhausgas- und andere ungesunde Emissionen oder störenden Lärm betrifft. „Möglichst zügig, verkehrssicher, sozial kontrolliert“ sollte das Radwegesetz sein, erklärt Ulrike Schmid, die beim LRA Aichach-Friedberg für den Radverkehr zuständig ist. Die beiden arbeiten zusammen mit ihrem Kollegen aus dem LK Augsburg an einer guten Radinfrastruktur für die Region. Jedoch: „Die Umverteilung von Verkehrsflächen zugunsten anderer Verkehrsarten als dem MIV ist eine schwierige Diskussion“, bedauert Ulrike Schmid. Und doch gibt es erste kleine Verbesserungen: Netzlücken wie die in der Hermanstraße sollen geschlossen werden, eine Rad-schnellverbindung zwischen Innenstadt und Königsbrunn ist genauso auf den Weg gebracht wie das Fahrradparkhaus mit 1000 Stellplätzen auf der Westseite des Hauptbahnhofes. Dazu kommen Kampagnen wie

Bemerkenswert

Die Deutschen legen jährlich eine Strecke zurück, die fast 30 Millionen mal um die Erde führt, Tendenz steigend

→ 1,2 Billionen Personenkilometer/Jahr

Trotz sparsamerer Motoren und technischen Verbesserungen steigt der tatsächliche CO₂-Ausstoß aufgrund des höheren Verkehrsaufkommens

→ 1985 – 2018: 9 % Reduktion der Emissionen bei PKWs, CO₂-Anstieg 3,7 %

Der Verkehrssektor, der für ein Fünftel der deutschen Treibhausgasemissionen verantwortlich ist, verzeichnet im Gegensatz zu Industrie, Landwirtschaft und den privaten Haushalten, deren klimaschädliche Ausstöße sinken, immer noch CO₂-Zuwächse.

In Deutschland beträgt der jährliche Finanzbedarf allein für die Straßenerhaltung 1,30 € pro Quadratmeter Straßenfläche, dazu kommen 11 Cent pro Kilometer, den eine Person im PKW zurücklegt, für Folgekosten wie Umweltschäden, Unfälle usw.

„Das Fahrrad ist sozusagen das Win-win-Verkehrsmittel schlechthin.“

Janosz Korda



Tipps

SIMRA

App für mehr Sicherheit im Radverkehr, zeichnet Fahrten auf, um Gefahrensituationen zu erkennen. Augsburg ist eine Partnerregion
www.digital-future.berlin/forschung/projekte/simra/

So geht's anderswo

Beispiele großer Städte zur Lösung von Verkehrsproblemen:
www.zeit.de/serie/sauber-durch-die-stadt

Mobil ohne eigenes Auto



Purpur-Überblickskarte: Carsharing, Mitfahrzentralen, Fahrradleihstationen ...

Im Purpur-Archiv viele weitere tolle Artikel finden...

Stadtradeln Augsburg

– Landkreis Aichach-Friedberg und Landkreis Augsburg: 12.06. – 02.07.
 – Augsburg Stadt: 03. – 23.07.,
www.stadtradeln.de/augsburg

Swaxi

www.sw-augsburg.de/swaxi

Konzept „Verkehr 4.0 für den Ballungsraum Augsburg“

www.verkehr4x0.de

Fahrradblog

aus Augsburg über Augsburg mit vielen Infos für Radler
www.a2011.wordpress.com

die „Radnacht“, „Stadtradeln“, „Mit dem Rad zur Arbeit“ oder „Fair im Verkehr“, um gerade in den Köpfen der Menschen den weiten Weg zur Fahrradstadt anzutreten. Gelingen kann dieser nur mit gegenseitiger Rücksichtnahme und Verständnis, gepaart mit dem eigenen Tun. Denn: Aufs Fahrrad sitzen und in die Pedale treten – das muss jeder selbst!

Flexibel trotz oder gerade mit den Öffis

Doch der Umstieg aufs Fahrrad, selbst bei täglichen Strecken, ist nicht immer möglich. Da spielen persönliche Gründe ebenso eine Rolle wie etwa Wetter oder Distanz. Die Region Augsburg hat ein gutes Angebot an Bussen und Straßenbahnen, das kostenlose Angebot in der Cityzone oder das 365-€-All-Flat-Jahresticket finden sogar deutschlandweit Beachtung. „Die Anbindung schlecht, der Takt nicht ausreichend, dauert zu lange, zu teuer“ – so oder ähnlich lauten die Argumente gegen einen Umstieg. Das Linienangebot kann allerdings nur dann ausgebaut oder aufrechterhalten werden, wenn es genutzt wird. Oder es wird flexibler – wie das „Swaxi“, das noch in der Testphase ist. Dieses flexible Ridesharing-Angebot der Stadtwerke Augsburg sammelt per App-Bestellung möglichst mehrere Fahrgäste variabel ein und verbindet deren Strecken sinnvoll ohne feste Routen, um sie an ihr individuelles Ziel zu bringen. Eine andere Idee ist ein hochfrequentiertes, verknüpftes Schnellbuslinienetz, das den Verkehr auf allen Bundesstraßen im Ballungsraum Augsburg auf den ÖPNV verlagern könnte. Michael Finsinger hat dieses Konzept „Verkehr 4.0“ erarbeitet und bereits der Politik vorgestellt. Und vielleicht ist es sogar möglich, wie etwa in Tallin bereits seit 2013 oder in Luxemburg seit Frühjahr 2020, den kompletten ÖPNV kostenlos anzubieten. „Man sollte den ÖPNV als Versorgungsdienstleistung sehen“, meint auch Tom Hecht und ergänzt, dass der motorisierte Individualverkehr ebenfalls enorme Kosten verursacht und versteckte Subventionen beinhaltet.

Lebenswert und nachhaltig

Wenn man von einer nachhaltigen Mobilität der Zukunft spricht, darf man Autos nicht außen vor lassen. Sie werden auch weiterhin eine wichtige Rolle spielen, jedoch eine andere als derzeit. Denn sie sind nur ein Teil einer neuen Multimodalität, bei der die jeweils praktischsten und im besten Falle nachhaltigsten Verkehrsmittel kombiniert werden, um möglichst schnell und bequem von A nach B zu kommen.

„Die Multimodalität ist wesentliche und entscheidende Voraussetzung für eine lebenswerte und nachhaltige Stadt und hat daher einen entsprechend hohen Stellenwert. Augsburg schafft, wo es nur geht, schon lange die Grundlagen dafür“, heißt es aus dem Referat für Stadtentwicklung. Zentrale Mobilitätsknoten am Hauptbahnhof, in Oberhausen-Nord oder an der Messe, autonome Transportsysteme, wie sie zur Erschließung des Innovationsparks vorgeschlagen sind, Quartiersgaragen im neuen Stadtquartier Haunstetten-Südwest oder gemeinschaftliche Mobilitätskonzepte, die bei der Vergabe von Baufeldern im Sheridan-Park bevorzugt werden, gehören dazu.

Glaubt man ZukunftsforscherInnen, so ist die Sharing-Economy gerade im Verkehr auf dem Vormarsch. Ein Carsharingauto kann zehn private PKWs ersetzen, von denen jedes derzeit durchschnittlich nur 80 Minuten am Tag genutzt wird und fast 22,5 Stunden einfach nur steht. Auch Lastenräder lassen sich gut teilen, wie der Lastenradverleih Max und Moritz in Augsburg beweist. So ist es das Ziel der Stadt, demnächst flächendeckend einen Lastenradverleih zu etablieren. Mit dazu zum Sharingkonzept gehören Leihfahrräder und -roller, die für die sogenannte „Last Mile“-Anbindung zum ÖPNV sorgen können.

Verbinden wir alle bereits bestehenden Angebote – vor allem und zuerst in unseren Köpfen –, um sie schließlich in der Realität zu nutzen: für eine schöne, neue Welt.